

Mein Freiwilliges Soziales Jahr im Heliosklinikum Hohenstücken- Ein Erlebnisbericht

Philip Kryszon absolvierte sein Freiwilliges Soziales Jahr in der Heliosklinik Hohenstücken in Brandenburg an der Havel. Vom Oktober 2015 bis September 2016 engagierte sich Philip als FSJ'ler. Das FSJ hat seinen Berufswunsch Arzt zu werden gestärkt.

Wir trafen uns und sprachen über seine Beweggründe ein FSJ zu machen, seine Erlebnisse, besondere Momente und seine Erfahrungen während seines Freiwilligendienstes.

Philip, was hat Sie bewegt das FSJ zu machen?

Philip: Ja, eigentlich wollte nach dem Abitur ein Studium machen. Aber, dadurch dass es nicht geklappt hat, habe ich dann ein FSJ begonnen.

Was möchten Sie studieren?

Philip: Ich möchte gern Medizin studieren.

Und wie sind Sie auf den Internationalen Bund als Träger des FSJ aufmerksam geworden?

Philip: Zuerst mal bin ich auf die Heliosklinik aufmerksam geworden. Dort kann man ein FSJ machen und darüber bin ich dann auf den IB gekommen, weil er ja Träger des FSJ in der Heliosklinik ist.

In der Heliosklinik ist Philip auf Station 2 eingesetzt, was daran das besondere ist, erklärt er folgendermaßen:

Philip: Ja also da sind eher weniger Pflegepatienten. Es sind viele Patienten mit Begleitpersonen- mit ihren Eltern, die sich um sie kümmern und es sind nicht die so sehr schwerwiegende n Patienten wie auf Station 1 oder auf der Frühreha.

Zu Philip Aufgaben zählten zu Beginn des FSJ auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

Philip sagt selbst: Angefangen hat das FSJ viel mit Putzarbeiten, die ich machen musste zum Beispiel in Patientenzimmern aber auch im Speisesaal auf der Station. Und dann hat man mich immer mehr in die Pflege einbezogen, auch beim Patienten waschen durfte ich unterstützen, beim Transfer helfen, beim Essen anreichen. Ich habe die Patienten auch meistens zu den Therapien gebracht. In der Übergabezeit durfte ich auch über meine Patienten berichten, weil ich den Tag mit Ihnen verbracht habe.

Spaß gemacht hat mir im Frühdienst, auch wenn ich frühs noch nicht ganz so wach war, die Patienten zu wecken und dann kam schon „Ah, Philip hör auf“ und so. Ich habe mit den Patienten gescherzt. Das hat mir schon Spaß gemacht. Aber auch wenn ich den Patienten bei den Therapien zugeschaut habe, was da für Fortschritte gemacht werden und so, dass hat nicht schon positiv berührt, muss ich sagen.

Das FSJ ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr, indem man viel über sich selbst lernt. Auch Philip hat in diesem Jahr sehr viel über sich erfahren.

Philip: Ja, also ich finde schon, dass ich ein sozialer Mensch bin, eine soziale Ader habe und gut mit Fremden, mit neuen Patienten klar komme. Ich habe mich gut an das Umfeld angepasst. Aber auch, dass ich besser mit Kindern umgehen kann, als mit älteren Personen, habe ich gelernt.

Welche besonderen Momente gab es in Ihren FSJ?

Philip: Ein besonderer Moment war für mich die Arbeit bei einem Wachkommapatienten. Dieser war schon länger da. Er war schon vor mir in der Klinik und da habe ich so den Werdegang gut

mitbekommen, weil man den ja doch jeden Tag sieht. Und er hat am Anfang gar nicht so wirklich reagiert und mit der Zeit hat er halt gezielt gegriffen oder einen gezielt angeschaut, das war schon ein toller Moment, was da erreicht wurde.

Was wollen Sie nach dem FSJ machen?

Philip: Nach dem FSJ möchte ich gerne das Medizinstudium machen, wenn es noch klappt und wenn nicht, dann fange ich erst einmal eine Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger an, weil es mir auch mehr bringt und ich in den medizinischen Bereich mehr eingebunden bin und mehr lerne. Die Ausbildung wäre eine gute Vorbereitung auf das Studium.

Viel Erfolg! Ich drücke Ihnen die Daumen dafür. Welche Empfehlung könnten Sie denn ihrem Nachfolger oder Ihrer Nachfolgerin geben?

Philip: Ja, auf jeden Fall in die Heliosklinik zu kommen. Es ist ein tolles Erlebnis, speziell auch Station 2. Es war sehr toll für mich und wenn man sich am Anfang auch für die Sachen interessiert und nicht so abwesend ist, dann kann man dort auch viel lernen. Für Menschen, denen Schichtarbeit oder die Arbeit an Wochenenden nicht liegt und die Probleme mit Körperkontakt und Flexibilität haben, ist es eindeutig die falsche Stelle. Engagierte und kontaktfreudige Personen sollten jedoch keine Probleme haben, sich das freundliche Umfeld und den Arbeitsalltag zu integrieren.

Was ist Ihr Abschlussresümee zum FSJ?

Philip: Ja, also ich muss sagen, ich habe viel gelernt und durch die Seminare auch viele Eindrücke auch aus anderen Kliniken bekommen und auch aus Kindergärten, in denen die anderen FSJ'ler eingesetzt werden und durch den Austausch habe ich mich auch selber weiterentwickelt. Das man doch viel mit den Menschen machen kann und viel auch helfen kann, auch mit kleineren Sachen. Ich habe gesehen, dass manche Menschen weniger gut dran sind, als ich selber und sich dann doch freuen über kleinere Sachen, das muss nichts großes sein, nichts teures, dass man einfach ein Lächeln bekommt, ja, das fand ich schon sehr schön.

Vielen Dank.